

**Kolloquium der externen und internen DoktorandInnen  
von Frau Prof. Dr. Hufeisen**

**am 23. und 24. August 2010**



Noora Vidgren

**Individuelle Unterschiede von finnischen L3-Lernenden**

Projektskizze

Einleitung

Die Anzahl der Fremdsprachen, die in finnischen Schulen gelernt wird, ist im Vergleich zu anderen europäischen Ländern relativ groß (Krumm 2003, 35). Schon im 11. Lebensalter lernt jeder vierte Schüler eine zweite Fremdsprache, und an der gymnasialen Oberstufe lernen 55 % der Schüler *zumindest* drei Fremdsprachen (Kumpulainen, 2009). Ein Grund für die hohe Anzahl der Fremdsprachen ist die zweite Amtssprache Schwedisch, die obligatorisch spätestens in der siebten Klasse eingeführt wird<sup>1</sup>. Dies bedeutet, dass alle finnischen Schüler *spätestens* im 13. Lebensjahr zu L3-Lernenden werden. Ein weiterer Grund ist die Tatsache, dass die Muttersprache der Majorität, das Finnische, eine kleine, nicht verbreitete Sprache ist.

Die meisten finnischen Schüler sind also erfahrene Sprachenlerner, aber die Mehrsprachigkeit der Schüler ist kaum erforscht worden. Mir sind keine Untersuchungen außer meiner Masterarbeit bekannt, die die finnischen Schüler als L3-Lernende betrachten. Meine Masterarbeit<sup>2</sup> behandelte 10-jährige finnische L3-Lernende, und beschäftigte sich mit der Frage, was Kinder als L3-Lernende charakterisiert. Es wurde herausgefunden, dass die Kinder eine sehr heterogene Lerngruppe sind, und sehr z.B. in ihrem Niveau der Sprachbewusstheit unterscheiden. Diese Ergebnisse bieten viele Anregungen für weitere Forschung zum L3-Lernen in Finnland; Besonders sollte meiner Meinung nach der Aspekt der individuellen Unterschiede zwischen der L3-Lernenden untersucht werden.

Forschungsstand

Der Forschungsbereich der „Individuellen Unterschiede“ im Fremdsprachenerwerb hat in den letzten Jahrzehnten in Europa und in den Vereinigten Staaten Interesse geweckt, beispielsweise haben sich Forscher wie Peter Skehan in England (siehe Skehan 1989, 1998), Madeline Ehrman in den USA (siehe Ehrman & Oxford 1995) und Claudia Riemer und Torsten Schlak in Deutschland (siehe Riemer 1997 und Schlak 2008) mit diesem Bereich beschäftigt. Die individuellen Unterschiede werden in der Forschungsliteratur häufig in drei Gruppen unterteilt: In affektive, kognitive und soziale Faktoren (Ellis 2004, 525; Riemer 1997, 8-69). Zu affektiven Faktoren gehören beispielsweise Motivation, Einstellungen und

<sup>1</sup> Oder bei schwedischsprachigen Finnen Finnisch.

<sup>2</sup> März 2010, Universität Tampere, Finnland.

Ängste, zu kognitiven Faktoren Empathiefähigkeit, Extrovertiertheit bzw. Introvertiertheit, Risikobereitschaft, Ambiguitätstoleranz, Feldunabhängigkeit und Fremdsprachenlerneignung<sup>3</sup> (Ellis 2004, 525; Riemer 1997, 8-69.) Soziale Faktoren sind z.B. Kontakt (im ungesteuerten Erwerb, oder im gesteuerten Zweitsprachenerwerb) und Unterricht (im gesteuerten Erwerb) (Riemer 1997, 33-54). Einige individuelle Faktoren haben einen größeren Einfluss auf den Lernerfolg als andere. Die Faktoren *Motivation* und *Fremdsprachenlerneignung* sind die sogenannten *big two* Faktoren von Ellis (2004, 530-531, 536), da keine anderen Faktoren den Lernerfolg besser prognostizieren können (Ellis 2004, 531; Schlak 2008, 4; Skehan 1989, 38).

Die meisten Untersuchungen zu individuellen Unterschieden im Fremdsprachenerwerb befassen sich mit dem Erwerb der L2 (siehe z.B. Geva & Ryan 1993, Horwitz 1987, Wesche 1981). In der Untersuchung von Ehrman und Oxford (1995) waren die meisten Probanden L3-Lernende, aber die Mehrsprachigkeit wurde an sich nicht berücksichtigt. Mir sind keine Untersuchungen bekannt, die die individuellen Unterschiede der Lernenden im Kontext der Mehrsprachigkeit behandeln.

### Problemstellung / Ziel

Im Rahmen meines Dissertationsprojekts werde ich die individuellen Unterschiede der L3-Lernenden und deren Einfluss auf das Fremdsprachenlernen untersuchen. Das Ziel meiner Arbeit ist erstens, zu erhellern, welche affektiven und kognitiven<sup>4</sup> Unterschiede es zwischen den finnischen L3-Lernenden gibt, und zweitens herauszufinden, welchen Einfluss diese Unterschiede auf das Fremdsprachenlernen ausüben. Besonders werde ich mich auf die individuellen Faktoren Fremdsprachenlerneignung und Motivation konzentrieren, da diese Faktoren, wie oben genannt, einen großen Einfluss auf den Lernerfolg haben (Ellis 2004, 531; Schlak 2008, 4; Skehan 1989, 38).

Die vorläufigen Forschungsfragen lassen sich wie folgt formulieren:

- Welche kognitiven und affektiven Unterschiede gibt es zwischen den finnischen L3-Lernenden?
- Welchen Einfluss üben diese individuellen Unterschiede auf das Fremdsprachenlernen und auf den Lernerfolg aus?
- Welche kognitiven und affektiven Unterschiede gibt es zwischen den L3-Lernenden, die nur Schwedisch lernen, und den L3-Lernenden, die weitere Fremdsprachen lernen?
- Sind diejenigen, die fakultative Fremdsprachen lernen, im Allgemeinen „bessere“ Schüler? Haben diese L3-Lernenden eine höhere Fremdsprachenlerneignung?
- Korreliert eine höhere Fremdsprachenlerneignung mit einem höheren Niveau der Sprachbewusstheit?
- Welche Rolle spielt Motivation beim L3-Lernen?

---

<sup>3</sup> Riemer (1997, 8) klassifiziert Fremdsprachenlerneignung als ein neuropsychologischer Faktor.

<sup>4</sup> Die sozialen Faktoren werde ich in meiner Arbeit nicht behandeln, da ich mich hauptsächlich für die individuellen Unterschiede innerhalb *eines* Lernenden interessiere, und weil sie im gesteuerten Spracherwerb außerhalb des Ziellandes vielleicht weniger bedeutsam sind als im ungesteuerten Spracherwerb bzw. gesteuerten Zweitspracherwerb im Zielland.

---

## Methodik

Die meisten Untersuchungen im Bereich der „Individuellen Unterschiede“ sind quantitative Studien, was kritisiert worden ist (Siehe Riemer 1997, 79-85). Um eine tiefere Analyse über die individuellen Unterschiede der Lernenden leisten zu können, werden in meiner Arbeit überwiegend qualitative Untersuchungsmethoden verwendet.

Die Probanden in meiner Untersuchung bestehen aus Schüler, die an einer finnischen Gesamtschule in Klassen 7-9 lernen. Die Probanden können in zwei Gruppen unterteilt werden: Erstens in diejenigen, die L3-Lernende wegen der *obligatorischen* Fremdsprache Schwedisch sind, und zweitens in diejenigen, die neben Schwedisch auch andere Fremdsprachen *fakultativ* (L4, L5) lernen. Ich weiß noch nicht, wie viele Probanden nötig sind. Es könnte auch interessant sein, und zu interessanten Ergebnissen führen, nur etwa drei oder vier Probanden zu untersuchen (vgl. Riemer 1997).

Qualitative Untersuchungsmethoden in der Untersuchung sind das Interview und das Tagebuch. Insgesamt werden drei Runden von Interviews durchgeführt: Bei Beginn des L3-Lernens, während des ersten Jahres des L3-Lernens, und nach dem ersten Jahr des L3-Lernens. Mit Hilfe der Interviews wird ein Fremdsprachenlernerprofil über jeden Schüler gebildet, das beispielsweise folgende Punkte beinhalten kann:

- Stärken und Schwächen beim Fremdsprachenlernen
- Lernstile und –Strategien
- das Vorankommen im Fremdsprachenlernen
- der Lernerfolg (durch Selbstevaluation)

Während des ersten Jahres des L3-Lernens führen die Probanden auch ein Tagebuch über das Sprachenlernen. Die monatlichen Tagebuchtexte können die Probanden im Internet schreiben (z.B. in der Lernplattform Moodle). Mit Hilfe dieser Methode können weitere Informationen zu individuellen Lernprozessen erhalten werden, und die Lernerprofile können dadurch ergänzt werden.

Neben den qualitativen Untersuchungsmethoden werden auch quantitative Methoden verwendet. Quantitative Untersuchungsmethoden sind Tests oder Fragebögen, die die affektiven und kognitiven Faktoren der Lernenden messen. Diese Tests bzw. Fragebögen werden bei Beginn des L3-Lernens durchgeführt, und die Ergebnisse dieser Tests bzw. Fragebögen werden verwendet, um die Lernerprofile der Schüler zu ergänzen.

## Literaturverzeichnis

DeKeyser, Robert & Juffs, Alan (2005), „Cognitive Considerations in L2 Learning“. In: Hinkel, Eli (Hrsg.) (2005), *Handbook of Research in Second Language Teaching and Learning*. Erlbaum, Mahwah, NJ. 437-454.

- 
- Diller, Karl C. (Hrsg.) (1981), *Individual Differences & Universals in Language Learning Aptitude*. Newbury House Publishers, Inc., Rowley, Massachusetts.
- Dörnyei, Zoltan & Skehan, Peter (2003), „Individual Differences in Second Language Learning”. In: Doughty, Catherine & Long, Michael H. (Hrsg.) (2003), *Handbook of Second Language Acquisition*. Blackwell, Oxford. 589-630.
- Ehrman, Madeline E. & Oxford, Rebecca L. (1995), „Cognition Plus: Correlates Of Language Learning Success”. In: *Modern Language Journal* 79 (1995), 67-89.
- Ellis, Rod (2004), „Individual Differences in Second Language Learning”. In: Davies, Alan & Elder, Catherine (Hrsg.) (2004), *The Handbook of Applied Linguistics*. Blackwell, Oxford. 525-551.
- Geva, Esther & Ryan, Ellen B. (1993), „Linguistic and Cognitive Correlates of Academic Skills in First and Second Languages”. In: *Language Learning* 43 (1993), 5-42.
- Grigorenko, Elena L. & Sternberg, Robert J. & Ehrman, Madeline E. (2000), „A Theory-Based Approach to the Measurement of Foreign Language Learning Ability: The Canal-F Theory and Test“. In: *Modern Language Journal* 84 (2000), 390-405.
- Horwitz, Elaine K. (1987), „Linguistic and Communicative Competence: Reassessing Foreign Language Aptitude”. In: VanPatten, Bill & Dvorak, Trisha R & Lee, James F. (Hrsg.) (1987), *Foreign Language Learning: A Research Perspective*. Newbury House, Cambridge, MA. 146-157.
- Krumm, Hans-Jürgen (2003), „Sprachenpolitik und Mehrsprachigkeit“. In: Hufeisen, Britta & Neuner, Gerhard (Hrsg.) (2003), *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachen – Deutsch nach Englisch*. Council of Europe Publishing, Strasbourg. 35-49.
- Kumpulainen, Timo (2009), *Koulutuksen määrälliset indikaattorit 2009*. Esa Print Oy, Tampere.
- Lightbown, Patsy & Spada, Nina (1996), *How Languages Are Learned*. Oxford University Press, Oxford.
- Riemer, Claudia (1997), *Individuelle Unterschiede im Fremdspracherwerb. Die Wechselwirksamkeit ausgewählter Einflußfaktoren*. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler.
- Schlak, Torsten (2008), „Fremdsprachenlerneignung: Tabuthema oder Forschungslücke? Zum Zusammenhang von Fremdsprachenlerneignung, Fremdsprachenlernen und Fremdsprachenvermittlung“. In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 19: 1 (2008), 3-30.
- Skehan, Peter (1989), *Individual Differences in Second Language Learning*. Edward Arnold, London et al.
- Skehan, Peter (1998), *A Cognitive Approach to Language Learning*. Oxford University Press, Oxford.

---

Wesche, Marjorie Bingham (1981), „Language Aptitude Measures in Streaming, Matching Students with Methods, and Diagnosis of Learning Problems”. In: Diller, Karl C. (Hrsg.) (1981), 119-154.